

Weder die Autoren/innen, noch die Fachschaft Psychologie übernimmt irgendwelche Verantwortung für dieses Skript.

Das Skript soll nicht die Lektüre der Prüfungsliteratur ersetzen.

Verbesserungen und Korrekturen bitte an fs-psycho@uni-koeln.de mailen.

Die Fachschaft dankt den AutorInnen im Namen aller Studierenden!

Wissenschaftsimmanente Kriterien der Theoriebildung ("Es gibt nichts praktisches als eine gute Theorie" K. Lewin)

1. **Geltungsbereich** (je größer ,desto besser die Theorie)
2. **Explizitheit** (klare Definition der verwendbaren Konstrukten - *Begriffe, die durch Verknüpfung mit bestehenden Begriffen und positiven / negativen Beispielen operational definiert*)
3. **Widerspruchslosigkeit** (Aussagen widersprechen nicht einander)
4. **Überprüfbarkeit** (gute Operationalisierung der Konstrukten - eine Grundlage für Bewahrung oder Falsifikation)
5. **Gültigkeit** (Tauglichkeit als Erklärungsinstrument, Vollständigkeit)
6. **Sparsamkeit** (möglichst wenig wissenschaftlichen Konstrukten und gute Organisation und Systematisierung von Wissen)
7. **Brauchbarkeit** (Tauglichkeit für Anwendung in der Praxis, rationale Lösung von Problemen, Produktivität, neue Fragestellungen)

Subjektive Faktoren der Theoriekonstruktion

Annahmen nach Hjelle & Ziegler (1976)	Modelle/Theorien	Kontroversen
Freiheit vs. Determiniertheit	humanistische Psychologie vs. Behaviorismus	Selbstschaffung oder von äußeren Bedingungen
Rationalität vs. Irrationalität	persönliche Konstrukte von Kelly vs. Psychoanalyse von Freud	geplante Handeln oder Spielball der Trieben
Ganzheitlichkeit vs. Elementarismus	Ganzheitspsychologie vs. Faktoranalyse	Ganze oder Einzelteile
Konstitutionalismus vs. Environmentalismus	Konstitutionspsychologen vs. Behaviorismus	Verhalten vererbt oder durch Umwelt bestimmt
Subjektivität vs. Objektivität	humanistische Psychologie vs. Behaviorismus	subjektive Erfahrungen zulässig oder nur äußere Ereignisse
Proaktivität vs. Reaktivität	organismische/dialektische Modelle vs. mechanistische	Handeln ist Produkt der individueller Umwelt oder nur Reaktion auf äußere Reize
Homöostase vs. Heterostase	Dollard & Miller - Bedürfnisreduktion vs. C. Bühler - Selbstverwirklichung	Sollwert - Aufrechterhalten oder an Situation anpassen
Erkennbarkeit vs. Unerkennbarkeit	Watson - Behaviorismus vs. Rogers	das Verhalten prinzipiell komplett erklärbar oder nur jeweiligen Träger zugänglich
	Fromm - Psychoanalyse vs.	Verhalten in Perspektive individuelle

Historität vs. Ahistorität	orthodoxe Behaviorismus	und soziale Entwicklung oder als momentane Reaktion auf Situation
Sozialität vs. Asozialität	Psychoanalyse, dialektische Modelle vs. Konstitutionspsychologie	Verhalten ist soziale Phänomen oder konstitutionell/genetisch bestimmt

Drei Modelle vom Menschen

Modell ist nicht gleich eine Theorie, sondern eine abstrakte Präsentation des Originals mit wesentlichen Konstruktionsmerkmalen

Mechanistische Modelle

Geltungsbereich: Konstruktion von Lern-, Wahrnehmungs-, Aufmerksamkeits-, Persönlichkeitstheorien

S-R Modell des Behaviorismus

Kognitiv-liberale Version des Behaviorismus (Miller, 1959)

psychoanalytische Ansatz vom Freud (Verhalten ist eine Funktion von unbewussten Trieben, Angsteffekte, Abwehrmechanismen)

Interaktionistische Ansätze von Sullivan, Endler & Magnusson, 1976 (Verhalten ist Reaktion auf äußere und innere Situationsbedingungen)

- Menschliches Verhalten ist Analog zur Funktionsweise einer Maschine, man sollte nur die Bausteine und Art der funktionellen Zusammenwirkens kennen).
- Mensch ist prinzipiell reaktive Einheit, der auf äußere und innere Reize reagiert
- Sein Verhalten ist prinzipiell vollständig erklärbar, vorhersagbar und kontrollierbar

Organismische Modelle

Gestaltpsychologie (äußere Reize sind Material aber nicht ausschließliche Determinanten für die Art der inneren Präsentation)

humanistische Psychologie von Maslow, Rogers

psychoanalytische Ansätze von Jung, Adler

- Der Mensch ist grundsätzlich aktiv und reagiert auf der Umweltreizen und organisiert sei nach der eigenständige Verarbeitung
- Mensch reagiert nicht einfach auf der Umwelt, sondern konstruiert sich eigene Umwelt
- Entwicklung und Handeln sind zielbezogene Aktionen, dienen zur Selbstverwirklichung

Dialektische Modelle

Piaget (1947) Intelligenzmodell (Akkommodation, Assimilation, Äquilibration)

Kohlberg (1969) Moralentwicklung

Braun, Hiebsch & Vorweg

Marx, Fromm

- Der Mensch ist auch grundsätzlich aktiv und entwickelt sich dialektisch, im Wechselspiel von Widersprüchen und deren Auflösung